

lauter Menschen see Auswäg war un — ich hatte wedder keen'n Kaiser gefäht! Hühl dr Leinzel de Leipziger Menschenfinger! Nicht ämal su än armes Luder, wie mich, lassen se nahu, daß mr was sähn kann!

Ku hutt' ich adder än heidenmähgen Durst un dachte: Marsch, jist kofte dr een un wart'st sält su lange, bes de Lummelation angebrennt wärd. Ich wees nich meh, wie die Kneipe hieß, adder su vähl wees ich, das Bier schmäcke zum Besaufen gut un, wees Kneepchen, ich kreihete sält än gutsjämmerlichen Affen, su daß ich uff de Bank fuhl un nach Herzenslust schnarchte. Ich wachte ihrcht gegen Murgen früh wedder uff, hatte adder keene Lummelation un ooch keen'n Kaiser gefäht! —

De Leite in dr Schänke kunten mich nich länger öwver Nacht behahlu un ich mußte drweile in dr Stadt rümschländern, bes es vultens Tag war. Ku blieb mr weiter nisch übrig, als nach Beelen zu fahren un ich dachte: Hast de fär dei vieles Päch nu su vähl Gald bezahlt, da wengste de die paar Gräten nach dran un fährt'cht hen. Gesah, gethan! O Sees, solche Menschheit! 's kunnte kaum än Appel zur Aerde.

Ich kruch nu glei unter die Trivinen, weil sält Bier zu kriegen war un ich hatte sält än ganz hischen Plass. Es wurre adder immer vuller un vuller, su daß ich immer weiter nach hinger gedrängelt wurre. Draußen war ä furchtbarer Stoob, där wärbelte nur su in de Höh un nu kam ooch dr Kaiser mit seiner ganzen Schritte angetrappt, dän ich adder nich sähn kunnte, weil die Lucken unger där Trivine vun angern Menschen besetzt warn. Ich nu nich faul un machte naus, adder da dauerte es nich lange, sa sah ich aus, all hätte unser Müller 10 Säcke Mehl uff mich ausgeschüttelt. Wu de Reiter ritten, sa sah man weiter nisch, all äne ungehoire Schtoobwulke. Zum Unglück kam nu noch ä jämmerlicher Ragen un nu künnt 'r oich denken, wie schauderhaft Alles ausfah. Ihrcht der Schtoob un druff där Ragen, un nu hatte ich nich ämal dän Kaiser gefäht.

Nich dauerte weiter nisch, all de armen Weibsen. Här Gut, wie sahen de Kleeder un de Hüte aus, Alles furchterlich zermatscht! Zwee Weibsbilder hutten Schleppkleeder an, ich kann dich värsichern, daß die gewiß än halben Centner Dräck hinger sich här schleppten.

Wir war nu de Lust zu Allen vergangen un das Unglück wullte, daß ich nich ämal nach Leipzig zerick fahren kunnte, weil das Menschengebränge zu groß war un nu mußte ich, wänn ich bei Zeiten wedder heem wullte, nei loosen. Heest das nich Päch?

Su vühl adder kann oich sähn: Wenn mich wedder Cener fraht, ob ich 'n Kaiser sähn möchte, dän schmeiß ich alle Knuchen in Leibe entzwee, daß er se alle eenzein wedder zusammenfuchen muß.

Vermischte Nachrichten.

— [Ein graufiger Vorfall.] Vor einigen Tagen rettete sich die 20jährige Tochter eines Kaufmanns in Berlin durch bewundernswürthe Gegenwart des Geistes vor einem schrecklichen Tode. Ihr Vater

hatte einen ruinirten Jugendfreund seit Monaten bei sich aufgenommen und ihm sein Loos so erträglich gemacht als möglich. Der Gast, dem das Gnadenbrod, wie er es trotz der liberalsten Behandlung nannte, nicht schmeckte, war seit langer Zeit gedrückten Geistes umhergegangen, so daß sein Benehmen Besorgnisse erregte. Dazu kam, daß in dem Herzen des im besten Mannesalter stehenden Herrn eine unbefiegbare Liebe Platz gegriffen hatte, eine Liebe, die ihn um so mehr erregte, als ihr Ziel unerreichbar erschien. Still hochte er fortwährend da und grübelte, und Jedermann fürchtete für seinen Verstand. Am vorigen Sonntag gegen Abend öffnete sich plötzlich das Zimmer der jungen Dame. Dieselbe saß und sticte. Der Gast des Vaters trat mit heiterer Miene, ein Rasirmesser in der Hand, ein, setzte sich dem Mädchen gegenüber und erzählte ihr ohne jede Einleitung in flüsterndem Tone von seinem namenlosen Glend, nannte sich selbst einen Lump und legte schließlich mit unheimlichem Blick auf die entsetzte Dame das Messer aufgekloppt vor sich hin. „Wir können uns im Leben nicht angehören,“ flüsterte er, „so wollen wir zusammen sterben.“ Das Mädchen mußte alle Energie zusammen nehmen, um nicht zu Boden zu sinken. Sie ward jedoch mit bewundernswerther Selbstbeherrschung Herrin der Situation und sah, obgleich ihr das Entsetzen fast den Athem benahm, den Wahnsinnigen freundlich an. Sie ergriff seine Hand und flüsterte ihm ins Ohr: „Nur vom Papa lassen Sie mich Abschied nehmen.“ Der Wahnsinnige nickte lebhaft und stieß ein hastiges „Ja“ hervor. Dann fing er an zu weinen und sah der Davoneilenden nach. Das junge Mädchen, deren Kräfte zu Ende gingen, fiel mit gellendem Schrei im Zimmer der Eltern nieder und wies auf den Korridor nach ihrer Stube hin. Als man dieselbe öffnete, fand man den Gast mit auf den Tisch gestüßtem Kopf, das blutige Rasirmesser neben sich. Er hatte sich selbst in den Hals geschnitten, doch ist die Wunde nicht lebensgefährlich. Die auswärtigen Verwandten sind von dem graufigen Vorfall benachrichtigt worden und werden den Unglücklichen in eine Heilanstalt am Rhein unterbringen.

Blicke in die Zukunft.

Rufe nicht vergang'ne Tage,
Nicht entschund'ne Zeit zurück:
Leb' der Gegenwart und klage
Nimmer um verlor'nes Glück!

Liegt die Welt doch vor dir offen,
Lenke lähn des Schiffes Riel,
Du sollst kämpfen, dulden, hoffen,
Und erreichst das ferne Ziel.

Woh' dem Manne, der verzagend
Auf verfloß'ne Stunden schaut,
Der, die Gegenwart verfliegend,
Nicht der eignen Kraft vertraut.

Der mit Wehmuth und voll Bangen
Rückwärts hält den Blick gewandt;
Glänzend liegt, du mußt's erlangen,
Vor dir das gelobte Land!

Vorwärts, vorwärts, immer weiter!
Such' der Sehnsucht gold'nes Blies,
Dann erlämpst du, siegesheiter,
Was die Jugend dir verheißt.

Rufe nicht vergang'ne Tage,
Nicht entschund'ne Zeit zurück:
Leb' der Gegenwart und klage
Nimmer um verlor'nes Glück!

Heinrich Zeise.

Die Königl. Baugewerkschule zu Plauen i. V.

eröffnet ihren Wintersemester 1876/1877 den 16. October 1876, nachdem zuvor am 14. October die Aufnahmeprüfung für die neu angemeldeten Schüler, im hiesigen Baugewerkschulgebäude, Schulberg A. Nr. 145, Vormittags 10 Uhr stattgefunden hat. Alle, welche sich für den rationellen und wissenschaftlichen Betrieb des Bauhandwerkes vorbereiten wollen, ferner die Baubeflissenen, Polire, Maurer, Zimmergesellen und Lehrlinge, welche die Anstalt schon früher besuchten und nochmals besuchen wollen, haben sich bis zum 11. October a. o. unter Eingabe des Geburtscheines, Impfscheines, sowie eines Zeugnisses der zuletzt besuchten Schule und des Lehr- oder Arbeitsherrn bei dem sie zuletzt praktisch arbeiteten, schriftlich oder mündlich bei dem Director, Professor Rossbach anzumelden.

Zur Aufnahme ist erforderlich ein Alter von mindestens 16 Jahren, eine mindestens auf zwei Halbjahre ausgebehnte praktische Beschäftigung in einem Baugewerbe und ein Zeugniß über gutes Verhalten.

Zum Eintritt in den I. Cursus ist eine Vorbildung, wie sie als Ziel der Volksschule festgesetzt ist, erforderlich und zum Eintritt in den II. u. III. Cursus ist der Besitz der Kenntnisse nachzuweisen, welche in dem Lehrplane als Ziel für den vorausgegangenen Cursus bestimmt sind. Von dem Ergebnisse der Aufnahmeprüfung ist die Zulässigkeit der Aufnahme abhängig.

Das Schulgeld beträgt für den Semester 20 M. und ist in der ersten Woche nach Beginn des Cursus, an die Schulkasse zu zahlen. Plauen, den 21. August 1876.

Die Direction der Königl. Baugewerkschule.

Prof. Rossbach.

„Sächsisches Allerlei“

Belletristisches und humoristisch-satirisches liberales Wochenblatt.

Durch jede Postanstalt zu beziehen: 75 Pf. vierteljährlich.

(Postzeitungs-Preiscourant 1876 unter „A“ Nr. 40.)

Für die auswärtigen Postabonnenten des „Sächsischen Allerlei“ wird das „Chemnitzer Allerlei“ gratis beigelegt.

In sämtlichen Bahnhofs-Restauranten und Wartezimmern aller Bahnstationen Sachsens liegen regelmäßig neueste Nummern aus und bitten wir, dieselben als Probe-Nummern ansehen zu wollen.

Bei Bestellung durch Postkarte (mit anhängender unbeschriebener Rückantwortskarte als Ersatz für das Kreuzbandporto) senden wir umgehend eine Probenummer gratis und franco per Kreuzband.

Verlag: A. Wiede, Buchdruckerei, Chemnitz.

Dank.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Liebe und Theilnahme während des langen Krankenslagers, sowie bei dem Begräbnisse unserer unvergesslichen Pflegemutter Frau verw. Caroline Siegel geb. H u b r i g, sagen wir allen Freunden und Verwandten hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Die Hinterlassenen.

Das von Herrn Herrmann Beck inne gehabte

Logis,

bestehend aus 3 aneinanderstoßenden Zimmern, nebst Keller, Küche u. Speisegewölbe, 2 Bodenkammern, zu welchem auch die Mitbenutzung des Waschhauses, des Waschkubens und des Gartens, in welchem andreichendes gutes Wasser ist, mit gehört, kann sofort wieder bezogen werden.

C. G. Seidel.

Dänische Seringe,

gut von Geschmack, das Schod 2 Mark, in Tonnen billiger bei

Johannes Dorschan,
Dresden.

Eine Leihbibliothek

ist veränderungshalber billig zu verkaufen. — Briefe befördern die Herren Haasenstein & Vogler in Reichenbach i/B. unter Chiffre S. F. 345. (H. 3345 bl.)

Flüssiger **Crystall-Leim** zur directen Anwendung in kaltem Zustande zum Ritten von Porzellan, Glas, Holz, Papier, Pappe u. s. w., unentbehrlich für Comptoire und Haushaltungen, à Flasche 50 und 30 Pf. bei

E. Hannebohn.